

Heinrich Alfred Bulthaupt

Einfahrt

[= Zyklus »Constantinopel«, I.]

(1877)

- Um ihren Zoll hatt' ich die Nacht betrogen,
Doch nimmer rastete der dunkle Schlaf,
Bis er mein Haupt zu sich herabgezogen,
Bis seiner Träume schwere Hand mich traf.
5 Sie führten mich durch erdverborg'ne Bogen,
Sie zeigten Grabmal mir und Epitaph,
Im Wirbelwind, mit Zittern und mit Zagen,
Durch's ewig Leere ward ich fortgetragen.
- 10 Dann wieder lange volkbelebte Gassen,
In Eis und Schnee bacchantisch wilde Lust,
Der alte Winter, den ich kaum verlassen,
Mit ehr'nen Klammern zwang er meine Brust,
Halb wollte das Entsetzen mich erfassen,
Halb war ich mir des tollen Wahns bewußt —
15 Doch, wie ich rang den schlimmen Bann zu brechen,
Es wollte sich die Nacht am Frevler rächen.
- 20 Die Steppen dehnten sich — oft sah ich sie —
Tod und Verwesung lag auf ihren Weiten.
Ein dürrer Baum, ein kahler Hügel hie,
Kein Lenz, kein Leben, keine Jugendzeiten!

Schon fühlt' ich — schaudernder ergriff mich's nie —
Den kalten Todeshauch in's Herz mir gleiten —
Da faßt mich rüttelnd eine kräft'ge Hand,
»Wir sind am Bosphorus«, sprach's und verschwand.

25 *Das war Erlösung! — Liebe Neubegier,
Du fragst, wer mich erweckt. Etwas ironisch
Lächl' ich darüber, doch ich sage dir
(Dies Prosa-Intermezzo ist byronisch,
Weil es modern ist, so versuch ich's hier)
30 Kurz, ohne dich zu quälen, ganz lakonisch
Erfahre denn, und sei dafür an Dank reich:
Mich weckte Louis, der Garçon aus Frankreich.

Ist das poetisch? Zeit der Paradoxen!
Dem Lord gefiel's. Der Leser sitzt auf Nadeln,
35 Die Krittler gaffen wie am Thor die Ochsen,
Und Byrons Name muß die Sünden adeln.
Doch mehr als Hahnenkämpfe, Sport und Boxen
Ist dieser kalte Wasserguß zu tadeln,
Drum will ich, es im Voraus zu verkündigen,
40 Nur selten also gröblich mich versündigen.*

Ein Auferstehen war es aus dem Grabe,
Statt Nacht und Tod — das Leben und der Tag,
Verwandelt schien mit goldnem Zauberstabe,
Was eben noch in kalten Banden lag.
45 Statt rauher Stürme warmer Lüfte Labe
Und Blüthenschnee statt Reif und Hagelschlag —

Dem Winter war ich Glücklicher entronnen,
Nun lachten mir des Lenzes süße Wonnen.

50 O schöne Furt der Jo! Eine Strecke
Des Himmels bist du, die der Ewige
Dem Fuß der Liebsten breitete zur Decke,
Damit sie sanft und sicher wandelte;
Da ist kein Bild, vor dem das Aug' erschrecke,
Ringsum herrscht Ruhe, mild entzückende,
55 Und aus dem sammetweichen Blau der Wogen
Hat mancher Träumer Schlaf und Tod gesogen.

Sahst du den Rhein mit seinen Weingeländen,
Der grünen Ufer wechselvoll Gedicht,
Im morschen Stein die Sagen und Legenden,
60 Der Zeiten mild zerstörendes Gericht?
So kannst du ahnen, welchen Götterhänden
Dies Paradies entquollen, das noch nicht —
O Schreck, von dem die Poesie entraf't wird —
Vom häuf'gen Engelländer stumm begaf't wird.

65 Doch wo, der Hort der ritterlichen Ahnen,
Auf hohem Fels die Burgruine steht,
Da wölbt, umringt von Pinien und Platanen
Die Kuppel sich, da ragt das Minaret;
Die Ufer wandeln dort vertraute Bahnen,
70 Hier aber schau'n in ernster Majestät
Mit köstlichen Gewändern angethan
Europa sich und Asien schweigend an.

Du heißer Sohn der Wüstensonne, Süd,
Wie schmeichelst du mit blumenweichen Händen

75 Der zitternden Natur, die angeglüht
 Von deinem Hauch versinken will und enden.
 Das frische Leben stockt, und himmlisch müd'
 Muß Blum' und Baum das Haupt zur Erde wenden,
 Und stehst du mit dem Tode gleich im Bunde,
80 Das Gift ist süß von deinem schönen Munde.

 Und selbst dem Schiffe nahmst du seine Schwingen,
 Denn matt und matter wird sein nasser Flug,
 Es weilt, als horcht' es auf der Wellen Klingen,
 Als blickt' es auf der Ufer reichen Zug.
85 O zög're nur, denn diese Wunder dringen
 In's Herz wie Schrift aus zauberreichem Buch —
 Die schönste Straße, die die Welt geschlagen,
 Mag der Erwerb in toller Hast durchjagen.

 Terrassen steigen duftend himmelauf,
90 Auf dunklem Grunde leuchten die Syringen,
 Und prangend krönt die Höh, ein goldner Knauf,
 Aegyptens Bau, frohlockend dem Gelingen.
 Marmorne Schlösser lauschen auf den Lauf
 Der Fluth und auf der Nachtigallen Singen,
95 Kaum mag in diesem glanzerfüllten Leben
 Sich Genua's verfall'ner Thurm erheben.

 Und wie wir langsam mit den Wellen gleiten,
 Wölbt stolz sich riesenhafter Bau empor,
 Als wollt' es lockend zum Genuß verleiten,
100 Streckt das Serail seine Hand hervor.
 Nun schwirrt geflügelt schnell von allen Seiten
 Wetteifernd schlanker Kaiks ein tolles Chor —

Du schöne Stadt, nun bist du mir gewiß,
Gegrüßt sei mir, Constantinopolis!

Textnachweise:

- A Heinrich Alfred Bulthaupt, *Durch Frost und Gluthen. Gedichte*,
Breslau 1877, S. 93–97.
- B ders., *Durch Frost und Gluthen. Gedichte. Zweite, gänzlich umge-
staltete Auflage*, Oldenburg – Leipzig o. J. [1892], S. 59–62.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.